



Wilde Saat für die Artenvielfalt

Newsletter eines einzigartigen Projektes für die Biologische Vielfalt



Herbstaktion aller Verbundpartner

Alle gemeinsam – die acht Kooperationspartner des Verbundprojektes **Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste** trafen sich im Oktober im Vorpommernhus in Klausdorf zur ihrer jährlichen Arbeitsgruppe. Jeder stellte vor, was im vergangenen Jahr geschafft wurde. Doch es wurde nicht nur geredet, es wurde auch gehandelt: Gemeinsam mit Landwirt und Gemeinde legten sie eine 1.400 Quadratmeter große Blühwiese an!

Rasmus Klöpfer, Projektsteuerung OSTSEESTIFTUNG, beschreibt die Aktion so: "Die Landschaft, in der wir leben, ist blütenarm geworden. Wir wollen mit dieser kleinen Maßnahme einen Gegenpunkt setzen. Wir bringen regionales Saatgut aus, also Pflanzen, die hierhergehören, die in dieser Gegend auch als Saatgut gesammelt werden."

Der **Klausdorfer Landwirt Brent Helthuis** hat die Fläche vorbereitet: "Landwirte sind auf Insekten und Mikroorganismen angewiesen. Da kam die OSTSEESTIFTUNG und hat gefragt, ob wir dazu bereit wären, die Fläche zur Verfügung zu stellen, um heimische Wildkräuter und Wildpflanzen einzusäen. Da war ich gerne dabei."

Der **ehemalige Bürgermeister von Klausdorf, Thomas Reichenbach**, hat die Aktion gemeinsam mit den Partnern der OSTSEESTIFTUNG vorbereitet. Die Gemeinde ist schon seit vielen Jahren ein enger Partner des Verbundprojektes, hat bereits mehrere Maßnahmen umgesetzt. "Diese Aktion war für mich wie ein Familientreffen. Viele Menschen sind heute da, um so eine schöne Wiese anzusäen. Wir haben extra diese schöne Lage am Wanderweg gewählt, damit viele sie dann auch sehen und erzählen, wie schön das ist."

Im Saatgut sind 33 verschiedene Pflanzen enthalten, darunter Wilde Karde, Wilde Platterbse, Gemeine Hundszunge, Spitzwegerich, Gewöhnlicher Odermenning und die Wiesenflockblume. Nun warten alle gespannt auf das nächste Frühjahr und hoffen, dass die Saat gut aufgeht.

Fotos: © OSTSEESTIFTUNG / Andreas Krone

Treffen der Verbundpartner in Klausdorf

Die Mitarbeitenden aller acht Verbundpartner des Projektes **Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste** trafen sich im Oktober im Vorpommernhus Klausdorf, um Zwischenbilanz zu ziehen. Außerdem wurde über die Visionen für die Zukunft diskutiert.

Hier ein kleiner **Auszug aus den Berichten**.



BUND M-V: Netzwerk Kegelrobben hat viel erreicht

Auf zwei „Strandwanderungen mit Robbensuche“ wurden Interessierte über die spannenden Raubtiere der Ostsee ausführlich informiert. Auf auch dem jährlichen Robbeninformationstag des Deutschen Meeresmuseums in Stralsund im Februar berichtete der BUND M-V wieder über das Robbennetzwerk. Ein Höhepunkt war der „Tag der Robben“ im März in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Meeresmuseum in den Ausstellungsräumen des Ozeaneums. Insgesamt wurden dieses Jahr 23 Kegelrobben an der gesamten Küste über das Netzwerk gemeldet.

Im nächsten Jahr soll die Meldekette vereinheitlicht und auf den neusten Stand gebracht werden,

Foto: © BUND M-V



NABU M-V: Neuer Trickfilm gedreht

"Als die Tiere im Erlenbruch eines Morgens erwachen, ist das Wasser verschwunden und die Bäume haben komische Markierungen. Die Tiere begeben sich auf Spurensuche und entdecken schnell, dass sie und ihr Lebensraum in Gefahr sind." Die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Löwenzahnschule Ribnitz-Damgarten haben gemeinsam mit dem NABU M-V einen animierten Film zum Thema: **Wo ist unser Wasser? Ein Fall im Wald** gedreht. Das Besondere an diesem Filmprojekt ist, dass sich die Kinder mit viel kreativem Freiraum die Geschichte, Charaktere, Dialoge, Kulisse und Geräusche selbst ausgedacht haben," sagt Anja Reuhl vom NABU Mecklenburg-Vorpommern. „Wir haben nur den inhaltlichen Rahmen vorgegeben.“

Der fertige Trickfilm ist auf dem [YouTube-Kanal des NABU Mecklenburg-Vorpommern](#) zu sehen.

Foto: © NABU M-V

Kranichschutz Deutschland: Richtfest der KRANICHWELTEN

Der Rohbau der neuen KRANICHWELTEN ganz in der Nähe des KRANORAMAS bei Günz steht. Und das wurde am 18. Oktober 2024 gefeiert. Mit dabei waren die Bauarbeiter, die Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern Ines Jesse, Referatsleiter Thomas Weber (Referat 250 - Förderung der kommunalen Infrastruktur), NABU-Bundesgeschäftsführerin Susanne Baumann, Architektin und Bauleiterin Petra Kottke sowie Dr. Günter Nowald. Den Richtspruch von Ulf Wienke (GF Hochbau und Denkmalpflege GmbH) hat der verantwortliche Zimmermann Sven vorgetragen. „Ein guter Tag für die Region und für den Kranichschutz“.

Fotos © Kranichschutz Deutschland/ Anja Nowald



BUND M-V: Beprobung der Strandinseln

Taugen unsere Strandinseln am Badestrand als Trittsteinbiotope? Diese Frage sollte sich der BUND M-V zum Abschluss der diesjährigen Saison. Mit den Strandinseln sollen Strandpflanzen und -tiere die Möglichkeit bekommen, sich während des Badebetriebs ein Stückchen Strand zurückzuerobern. Auf rund 50 mal 10 Metern darf sich die Strandnatur bei Strandaufgang 27 in Zingst von März bis in den Herbst hinein nunmehr im vierten Jahr weitgehend ungestört entfalten. Anfang Oktober nahmen Mitarbeitende und Helfende des BUND M-V sowohl aus den Strandinseln als auch aus der benachbarten Strandfläche Proben. **Ein klarer Unterschied:** Auf der Strandinsel wachsen vermehrt Pflanzen und es hat sich eine typische Vordünenlandschaft herausgebildet. Angewehter Sand bleibt auf der Fläche und wird nicht durch Vertritt und Strandreinigung breiter verteilt, wodurch sich die Strandinsel ein paar Zentimeter über die Umgebung erhebt. Was im und auf dem Boden alles an Strandtierchen lebt, wird die Analyse durch unseren Experten ergeben.



Foto: Strandkäfer unter dem Binokular © BUND M-V

WWF Deutschland: Renaturierung von drei Kleingewässern in Planung



Die Grundlagen sind geschaffen: Ausschreibung, Vergabe, Durchführung der technischen Planung, Baugrund-untersuchung, Vermessung und die Erstellung des Umweltfachbeitrags für drei Kleingewässer und die Anlaufberatung im Gelände sind erfolgt. Für die Renaturierung der Kleingewässer in Willershagen bei Rostock werden nun die behördlichen Genehmigungen eingeholt. Zusammen mit einem Landwirt vor Ort wurden die Vorteile einer Kleingewässerrenaturierung besprochen.

Foto © WWF Deutschland

NABU M-V: Vernetzte Vielfalt – erforscht! Citizen-Science-Projekte

Auch in diesem Jahr wurde wieder nach verschiedenen Wildbienenarten sowie nach Feenkrebsen mit Hilfe der Web-App „Vielfalt erforschen“ gesucht.



Die **Ochsenzungen-Sandbiene** wurde nun schon zum dritten Mal erfasst. Dabei wurden zwei neue Bestände der Ochsenzunge im Projektgebiet mit mehr als 300 Pflanzen gemeldet. Aber es wurden auch die Bienen gesehen, darunter gleich drei Exemplare auf Hiddensee. Außerhalb des Projektgebietes wurden auf dem Kleinen Zicker drei Bienen und auf Usedom, Mecklenburgische Seenplatte, Userin und Seewalde wurden Fotos von jeweils einer Biene eingeschickt.

Zum zweiten Mal wurde nach der **Knautien-Sandbiene** gesucht. Bisher leider ohne Erfolg. Weder Pflanze noch Biene wurden gemeldet.

Auch nach der **Salzaster-Seidenbiene** wurde nun schon zum zweiten Mal in diesem Jahr gesucht. Auf einer NABU-Exkursion im Umfeld des Projektgebietes konnte ein Exemplar nachgewiesen werden. Mehr Bienen wurden nicht gesehen. Die Pflanze Salzaster wurde an vier Standorten in MV über die Web-App gemeldet.

Gleich im ersten Jahr wurden **Feenkrebse** im Projektgebiet in der Nähe von Ribnitz-Damgarten auf der vom NABU angebotenen Exkursion entdeckt. Über die App wurden drei Beobachtungen in Greifswald sowie weitere 33 aus dem Elisenhain gemeldet.

Foto: © J.- Christoph Kornmilch



BioWiki: Säen im Herbst

Gartenbesitzende werden sich wundern: Warum werden im Projekt Vernetzte Vielfalt die Wildblumen im Herbst gesät? Dr. Wanda Born, Wissenschaftliche Mitarbeiterin unseres Verbund-partners Universität Greifswald und Geschäftsführerin von DAUCUM gUG - Werkstatt für Biodiversität: „Durch den Klimawandel hat die Vegetation oft mit Frühjahrstrockenheit zu kämpfen. Das birgt die Gefahr, dass das Saatgut keimt, aber bei einer längeren Dürre vertrocknet. Im Herbst kann die Aussaat bei regelmäßigen Niederschlägen und milden Temperaturen gut keimen und noch bis in den November hineinwachsen. Wenn die Tage kürzer und dunkler werden, gehen die Pflanzen in den Winter-schlaf. Mit zunehmender Tageslänge ab Februar wachsen sie dann weiter. Bei Frühjahrs-trockenheit ab März sind die Pflanzen kräftig genug.“

Dr. Susanna Knotz vom BUND M-V ergänzt: „Für Kaltkeimer kann eine Aussaat im Frühjahr zu spät sein. Eine Saat direkt ins Beet hat den Vorteil, dass manche Samen noch nach Jahren der Ruhe aufgehen können. Größte Gefahr für die gesäten Wildblumen: auf nährstoffreichen Standorten können sie von Gras überwuchert werden. Um das zu verhindern, muss man schon im April einen so

genannten Schröpfschnitt vornehmen, um unerwünschte Gräser zurückzudrängen."
Foto: © OSTSEESTIFTUNG / Andreas Krone

VIELFALT BRAUCHT VIELE!

Damit die Schatzküste noch artenreicher, lebenswerter und schöner wird, freuen wir uns über jeden, der uns unterstützt. Deshalb bitte weitersagen und diese Mail an Freund*innen, Nachbar*innen, Kolleg*innen schicken.

Vielen Dank!

Wir melden uns wieder mit dem nächsten Newsletter.

NEWSLETTER ABBESTELLEN

Wenn Sie diese E-Mails zukünftig nicht mehr erhalten wollen:

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)

Für den Inhalt dieses Newsletters ist die **OSTSEESTIFTUNG** verantwortlich.

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

